

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 39. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3 Loty 4.—, wöchentlich 3 Loty 1.—; Ausland: monatlich 3 Loty 7.—, jährlich 3 Loty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Schiffleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Loty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Kabinett des Burgfriedens in Frankreich

Regierung Doumergue gebildet.

Sämtliche Ministerpräsidenten der Vierzehnte in der Regierung.

Paris, 9. Februar. Wie Savas meldet, ist das französische Kabinett nunmehr endgültig gebildet. Ministerpräsident Doumergue stellte dem Präsidenten der Republik am Freitagabend seine Ministerkollegen vor.

Die endgültige Ministerliste setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident: Gaston Doumergue, Staatsminister: Lardier und Herriot, Auswärtige Angelegenheiten: Barthou, Justiz: Chéron, Krieg: Petain, Kriegsmarine: Pietri, Luft: General Denain, Finanzen: Germain-Martin, Innere: Albert Sarraut, Unterricht: Berthod, Handel: Lamoureux, Landwirtschaft: Queuille, Oeffentliche Arbeiten: Flandin, Arbeit: Marquet, Handelsmarine: William Vertamb, Kolonien: Laval, Volkswohlfahrt: Louis Marin, Pensionen: Rivollet (Exmatigter Frontkämpfer und Nichtparlamentarier), Postministerium: Mallarmé.

Am Sonnabend nachmittag findet am Quai d'Orsay der erste Kabinettsrat statt. Die Regierung wird sich am nächsten Donnerstag dem Parlament vorstellen.

Das neue Kabinett umfasst 20 Minister, darunter 4 Senatoren, 12 Abgeordnete und 4 Nichtparlamentarier, u. zw. Gaston Doumergue selbst, Marshall Petain, General Denain und den Vorsitzenden des Nationalverbandes der ehemaligen Frontkämpfer Rivollet. Die vier Senatoren gehören folgenden Parteien an: zwei Mitglieder der demokratischen Linken, ein Mitglied der demokratischen und radikalen Vereinigung und einen parteilosen Senator. Die 12 Abgeordneten, die dem Kabinett angehören, verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: 5 Radikalsocialisten, 1 Neusocialist, 2 Mitglieder der radikalen Linken, 2 Linksrepublikaner, 1 Mitglied der republikanischen Mitte und 1 Mitglied der republikanischen Vereinigung.

Im Gegensatz zu den rein parlamentarischen Kabinetten weist die Regierung Doumergue keinen einzigen Unterstaatssekretär mehr auf.

Chaunteps Vorsitzender der radikal-socialistischen Kammerfraktion.

Paris, 9. Februar. Die radikal-socialistische Kammerfraktion hat an Stelle Herriots, der in die Regierung Doumergue eingetreten ist, den Abgeordneten Chaunteps zu ihrem Vorsitzenden gewählt.

Vor dem Generalkstreik.

Arbeiterchaft protestiert gegen Faschismus.

Paris, 9. Februar. Die sozialistische und kommunistische Presse bezieht bereits Kampfstellung gegen das zu erwartende faschistische Kabinett Doumergues und ruft zur Einigung der Arbeiterklasse gegen die Bedrohung ihrer Freiheiten auf.

Für Freitagabend ist auf dem Platz der Republik eine große Protestkundgebung einberufen.

Der 24stündige für Montag angelegte Proteststreik wird von den französischen Gewerkschaften beider Richtungen methodisch vorbereitet. Die dem Allgemeinen Arbeiterverband angeschlossenen Vereinigungen der Beamten, Postbeamten und Lehrer usw. haben sich bereiterklärt, die Streikparole zu befolgen. Nur die christlichen Gewerkschaften verhalten sich ablehnend.

Die Vereinigten Gewerkschaften von Marseille haben beschlossen, sich dem Streikaufruf anzuschließen.

Von den Behörden sind als technische Nothilfe 150 Mann des Maschinenpersonals der Kriegsmarine angefordert worden, die bereits aus Brest nach Paris unterwegs sind, um überall dort eingreifen zu können, wo die Befolgung der Streikparole es erforderlich machen sollte.

Paris, 9. Februar. Das Pariser Strafgericht verurteilte Demonstranten, die in der Nacht zum 8. Fe-

bruar verhaftet worden waren, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu Gefängnisstrafen von je 4 Tagen. Unter den Verurteilten befinden sich auch zwei Frauen.

Paris, 9. Februar. Teilnehmer der Kundgebungen vom Mittwochabend sind dem Gericht überwiesen worden. Gegen 7 Personen, die auf Polizeibeamte geschossen haben, ist Anklage wegen Mordversuchs erhoben worden. Unter diesen sieben befindet sich ein Araber.

Paris, 9. Februar. Die Einsetzung des von der Regierung Daladier abgesetzten Generalstaatsanwalts Pressard und seines Nachfolgers Pailhe in ihre neuen Aemter ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Pressard ist zum Rat am Kassationshof ernannt worden.

Die Nacht zu Freitag ruhig verlaufen.

Paris, 9. Februar. Der Donnerstagabend und die Nacht zum Freitag sind in Paris und in der Provinz, wo nur aus Lyon ernste Zusammenstöße gemeldet wurden, verhältnismäßig ruhig verlaufen. Die Polizei setzte die Jagd auf lichtschueses Gesindel, das seine Beutezüge fortzusetzen versuchte, fort. Zu ernstern Zusammenstößen ist es jedoch nicht gekommen.

Nach den Angaben der Presse sind bei den Zusammenstößen vom Mittwochabend 3 Personen ums Leben gekommen und 26 verletzt worden.

Wieder schwere Zusammenstöße

Diesmal mit kommunistischen Demonstranten.

Paris, 9. Februar. Die Polizei hat alle Vorkehrungen getroffen, um die für Freitagabend angekündigten kommunistischen Kundgebungen im Reine zu ersticken. Auf dem Platz der Republik und auf dem Platz der Bastille ist alles Material forgeräumt worden, das den Demonstranten als Wurfgeschoss oder als Material für Barricaden dienen könnte. Der Ordnungsdienst verfügt über 14 000 Polizeistreiträfte und 23 000 Soldaten.

In den späten Abendstunden ist es dann zu heftigen Zusammenstößen gekommen. Die kommunistischen Kundgeber setzten der Auflösung ihrer Züge durch die Polizei Widerstand entgegen. Auch berittene Milizgarde wurde mehrfach eingesetzt. Die Kraftwagen der Polizei beförderten den ganzen Abend über Verstärkungen von einem Punkt zum anderen. In den östlichen Vorortstraßen, namentlich am Boulevard Belleville, beschnitten sich die Kommunisten auf der Straße. Als die Polizeiverstärkungen eintrafen, hörte man mehrere Schüsse. Aus den Fenstern wurde die Polizei mit Blumentöpfen beworfen. Die Zahl der Kundgeber soll sich auf 10 000 belaufen. Im Verlaufe des Abends drangen Demonstranten in eine Halle des Ostbahnhofs ein und begannen zu plündern. Polizeiliche Verstärkungen und Feuerwehr kamen herbei, und es kam zu heftigen Zusammenstößen, wobei ein Polizeibeamter durch einen Schuß getötet wurde. Manifestanten haben hier in der dortigen Gegend befindliche St. Josefs-Kirche in Brand gesteckt. Die Feuerwehr ist bemüht, das Feuer zu löschen.

Der englisch-französische Zollstreit.

Englische Gegenmaßnahmen in die Tat umgesetzt.

London, 9. Februar. Da die französische Regierung die vollen Kontingente für englische Einfuhren nicht wieder hergestellt hat, wurden die von England angekündigten Gegenmaßnahmen gegen französische Waren am Freitag in die Tat umgesetzt. Die englische Regierung erließ eine Verfügung unter Absatz 12 des Einfuhrzollgesetzes, durch die gewisse in Frankreich erzeugte oder ausgeführte Warengattungen mit einem Zuschlag von 20 Prozent belegt werden. Im Saargebiet hergestellte oder eingeführte Waren werden von dem Zoll nicht betroffen.

Krise in Frankreich.

Die Bewegung, die Dienstag nacht auf den Straßen von Paris schwere blutige Zusammenstöße verursacht und den Rücktritt der Regierung Daladier herbeigeführt hat, war eine Revolte der Reaktion. Die Menge, die sich an den Demonstrationen beteiligte, bestand zum großen Teil aus den Angehörigen der nationalistischen, reaktionären, vaterländischen Verbände. Die Drahtzieher aber, die den von ihnen sonst so verachteten Böbel gegen die Polizei anstürmen ließen, saßen in den Fraktionszimmern der bürgerlichen Rechten, in den Büros des Generalstabes, in den Kontors der großen kapitalistischen Gesellschaften und — im Schmolzwinkel der davongejagten Korruptionisten. Nicht ohne Wahrscheinlichkeit wird behauptet, daß der eigentliche Organisator der blutigen Demonstrationen der seines Amtes enthobene reaktionäre Polizeipräsident: Chiappe gewesen sei. Dabei wurden die betörten Massen mit dem Schlagwort auf die Straße geschickt, sie sollten gegen die Korruption des republikanischen Regimes, die der Stawisky-Skandal enthüllt hat, demonstrieren — und Chiappe selbst ist der kompromittierenden Beziehungen zu dem Hochstapler, der verdächtigen Begünstigung Stawiskys überführt!

Die Regierung Chaunteps war zum Rücktritt genötigt worden, weil mehrere ihrer Mitglieder durch den Stawisky-Skandal kompromittiert waren. Die neue Regierung Daladier trat ihr Amt unter der Parole an, sie wolle „stark und schnell“ mit der Korruption aufräumen. Aber obwohl dieser Regierung in ihrer ersten Form nicht nur Angehörige der bürgerlichen Linken, sondern auch des Zentrums und der gemäßigten Rechten angehörten, stieß sie beim ersten Versuch, wirklich energische Maßnahmen zu ergreifen und die Nester der Korruption in den hohen Amtsstellen auszurauchern, auf den Widerstand derjenigen, die eben noch am lautesten über die Verderbtheit des linksrepublikanischen Regimes geschrien hatten. Die Rechte zog ihre Minister aus der Regierung zurück, und Daladier sah sich mit einer plötzlichen Wendung gezwungen, sich der Unterstützung der Linksgruppen, insbesondere der Sozialisten, zu versichern. Deshalb nahm er Paul-Boncour wieder in die Regierung auf; deshalb setzt er den Polizeipräsidenten Chiappe vor die Tür.

Schon in dieser Wendung erwies sich, daß das Korruptionsgeschweh der Reaktion alles eher als ehrlich gewesen war. Das wurde noch deutlicher, als man erfuhr, daß zwischen gewissen Rechtskreisen und dem Generalstab, zwischen dem Präsidenten der Republik und dem kompromittierten Polizeipräsidenten Fäden liefen, die sich zu ernsthaften Staatsstreichplänen verdichteten. Die Rechte hatte wohl geglaubt, den Ministerpräsidenten Daladier, dem manche eine große Wandlungsfähigkeit zutrauen, für diese Pläne zu gewinnen. Sie hatte falsch gerechnet. Über dieser Fehlschlag hielt sie nicht davon ab, weiter nach Reinigung zu schreien, um im Erben sitzen zu können. Die gewalttätigen Straßendemonstrationen sind nur eine Fortsetzung der Staatsstreichinbringer; sie sind dieselbe Politik mit anderen Mitteln.

Die Verquickung von Politik und Geschäft gehört zum Wesen jeder bürgerlichen Herrschaft. Sie ist ein besonderes Merkmal der bürgerlichen Politik in Frankreich, wo persönlicher Einfluß die fehlende Parteibindung und Parteimoral ersetzt, wo die große Masse des Klein- und Mittelbürgertums zwischen der politischen Unabhängigkeit an die revolutionären Traditionen der französischen Demokratie und der wirtschaftlichen Hörigkeit gegenüber der Geldmacht des Großkapitals schwankt. Nirgends ist der Einfluß des Geldes auf die Politik größer als in Frankreich, nirgends aber ist diese Verquickung von Kapitalinteressen und öffentlichen Funktionen ärger als in den Reihen der französischen Rechtsparteien, deren Minister und Mandatäre direkt von den Banken, von den Kanonenfabrikanten ausgeliehen und bezahlt werden. Unter den früheren Rechtsregierungen hat es eine ganze Reihe der ärgsten Skandale gegeben; keiner hat so weitreichende Folgen gehabt wie der, in welchem die über und über mit kapitalistischem Schmutz bedeckte Reaktion heuchlerisch als Anklägerin auftritt.

Sie hat in einer blutigen Nacht ihr erstes Ziel erreicht: die Regierung Daladier hat ihren Rücktritt erklärt.

Die fünfte oder sechste der kurzlebigen Linkeregierungen, die Frankreich seit den Wahlen vom Mai 1932 geleitet haben, hat damit ihr Ende erreicht. Das jetzige Ministerium Doumergue hat einen Zug nach rechts.

Der Anlaß, aus dem sich dieser Wechsel vollzieht, ist nicht ohne tiefere Bedeutung. Eine demokratische Regierung hat sich gezwungen gesehen, gegen Straßendemonstrationen schießen zu lassen. Eine reaktionäre Regierung, eine Diktatur wäre darüber ohne weiteres zur Tagesordnung übergegangen: Blut ist das tägliche Brot der Diktaturen. Die Demokratie, auch wo sie mit fester Hand zugreift, fühlt sich durch geübte Gewalt, durch vergossenes Blut belastet. In einer Demokratie tritt eine Regierung, die den Unwillen der Volksmenge in den Straßen gegen sich aufschäumen sah, zurück. Die Reaktion wird weniger feinfühlig sein.

Das soll freilich nicht heißen, daß nun etwa die Demokratie in Frankreich „erledigt“ wäre, wie manche Durcheinanderer etwa hoffen mögen. Die französische Demokratie ist nicht jung und schwach; sie ist aus einer großen Revolution, aus einem Jahrhundert wechselvoller und oftmals blutiger Kämpfe geboren. Sie hat andere Demonstrationen erlebt und anderen Erschütterungen widerstanden.

Man wird daher die weitere Entwicklung der Ereignisse in Frankreich, ihre Rückwirkungen auf die europäische Politik, in Ruhe abwarten müssen.

Der Balkan-Pakt abgeschlossen.

Athen, 9. Februar. Der Balkan-Pakt ist am Freitag hier von den Außenministern Rumaniens, Griechenlands, der Türkei und Jugoslawiens unterzeichnet worden.

Sein Inhalt läßt sich dahin zusammenfassen, daß die vier unterzeichneten Länder sich gegenseitig ihre Balkangrenzen garantieren. Sie verpflichten sich, ohne vorherige gegenseitige Mitteilung keinerlei Aktionen gegen jeden anderen Balkanstaat, der das Abkommen mit unterzeichnet hat, zu unternehmen; desgleichen ohne Zustimmung der anderen vertragsschließenden Staaten keinerlei politische Verpflichtungen einem anderen Balkanstaat gegenüber zu unternehmen.

Das Abkommen tritt mit der Unterzeichnung in Kraft. Jeder andere Balkanstaat kann ihm beitreten.

Die Vorbereitung der Saarabstimmung.

Genf, 9. Februar. Wie das Völkerbundsekretariat bekanntgibt, wird der Dreierausschuß des Völkerbundes für die Vorarbeiten der Saarabstimmung endgültig am 15. Februar in Genf zu seiner zweiten Sitzung zusammenzutreten.

Der Ausschuß steht bekanntlich unter dem Vorsitz des Italiensers Baron Aloisi. Ferner gehören ihm der Argentinier Cantilo und der Spanier Madaragta an. Es handelt sich diesmal um die erste Arbeitstagung, für die als Unterlagen der angekündigte Fragebogen des Völkerbundsekretariats und ein Bericht des Präsidenten der Saarregierung Knox vorliegen. Im Völkerbundsekretariat sind die Punkte zusammengestellt worden, die der Dreierausschuß in der nächsten Zeit klären soll, um dann dem Völkerbundrat Vorschläge zu machen. Die Einzelheiten sind noch nicht bekanntgegeben. Eine Reihe von Punkten aber ergibt sich schon zwangsläufig aus dem Wortlaut der Verträge.

Belagendes Eingeständnis Grebbe's.

Berlin, 9. Februar. Reichsminister Dr. Grebbe sprach vor der Reichskulturkammer. Er machte hierbei der gleichgeschalteten Presse ein Kompliment. Er habe mit Bedauern festgestellt, daß die Presse in Deutschland so schwer einen goldenen Mittelweg einhalte. Entweder sei sie „anarchistisch“, alles zerstörend und unterhöhend, oder sie lasche wie ein Schoßhändchen. Ein Mittelweg könne sie offenbar gar nicht, nämlich eine souveräne, edle, wohlwollende Kritik einzelner Maßnahmen, die aber vermischt sei mit positiven und guten Ratschlägen.

Verbot gegen katholische Jugendverbände

Düsseldorf, 9. Februar. Die Regierungspräsidialstelle teilt mit: „Auf Grund mehrfacher Zwischenfälle hat die Staatspolizeistelle Düsseldorf im Interesse der öffentlichen Ordnung für den Gesamtbereich des Regierungsbezirks Düsseldorf eine Anordnung getroffen, wonach den konfessionellen Jugendverbänden bis auf weiteres jedes geschlossene Auftreten in der Öffentlichkeit, jedes Führen von Fahnen oder Wimpeln, das Tragen von Bundes-trachten, Kleidungsstücken und Abzeichen, die den Träger als Angehörigen dieser Organisationen kenntlich machen, sowie jede sportliche oder volkssportliche Betätigung untersagt wird.“

Gründungsperre für Zeitungen.

Berlin, 9. Februar. Der Präsident der Reichs-pressenkammer hat eine Verordnung erlassen, durch die die Freie, während der Zeitungen und Zeitschriften nicht begründet werden können, vorläufig bis 30. September 1934 verlängert wird.

Die Not der Landwirtschaft.

Debatte über das Budget des Ministeriums für Landwirtschaft.

In der gestrigen Vormittagsitzung des Sejm gelangte das Budget des Ministeriums für Landwirtschaft zur Beratung. Hierbei wurde von den Oppositions-kommissionen auf die katastrophale Lage der Landwirtschaft hingewiesen.

Der erste Redner, Abg. Fijałkowski (Nationaler Klub), erklärte, die Sanacja habe in Polen alle Hände voll zu tun, um sich an der Macht zu halten, so daß sie keine Zeit und Kraft mehr habe, um gegen die realen Gefahren anzukämpfen. Dies trete am kräftigsten bei der Landwirtschaft zutage. Seit vier Jahren sehe man nur bruchstückweise Maßnahmen der Regierung, die überdies immer zu spät kommen und die Katastrophen nicht auszuhalten vermögen. Die von der Regierung in bezug auf die Landwirtschaft betriebene Kreditpolitik habe vollkommen versagt, und heute würden Tausende von Landgütern versteigert. Die in Polen der Landwirtschaft zukommende Hilfe sei bedeutend geringer als in anderen Staaten. Dafür würden aber beträchtliche Ausgaben für politische Zwecke gemacht, indem Sanacjaorganisationen und Zeitungen sowie staatlichen Unternehmungen Zuschüsse erteilt werden.

Nach dem Abg. Fijałkowski sprach der BB-Abgeordnete Poniatoński, der mit den Ausführungen des Vorredners polemisierte. Sein Hauptargument war, daß

seiner Meinung nach die Regierung eine planmäßige und konsequente Politik in bezug auf die Landwirtschaft betreiben sollte.

Der Abg. Mikolajczyk (Volkspartei) wies an Hand von Ziffern nach, daß entgegen den Versicherungen der Regierung eine Besserung auf dem Lande nicht eingetreten sei. Die als Hilfe für die Landwirtschaft festgesetzte Summe erreiche kaum die Höhe der den Ministern zur Verfügung stehenden Dispositionsgelder. Während das Einkommen der Landwirtschaft im ständigen Schwanken sei, werde die Verschuldung immer größer. Das Projekt der neuen Grundsteuer komme den kleinen Landwirten kaum zugute und stelle ein Geschenk für die Großgrundbesitzer dar. Die von der Regierung für die Intervention im landwirtschaftlichen Handel hinausgeworfenen Millionen hätten absolut kein Resultat gezeitigt. Die staatlichen Getreidelager hätten nach der Ernte die Preise für Getreide herabgesetzt, um es den Landwirten unmöglich zu machen, ihr Getreide auf den Markt zu werfen. Abg. Mikolajczyk schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Ohne bürgerliche Freiheiten, ohne Rechte für den Bauern und ohne Sturz der gegenwärtigen Regierungen gibt es keinen Ausweg aus der Krise!“

Darauf sprachen noch die Abgeordneten Sobczak (BB), Terzjakowec (Ukrainischer Klub), Jarczal (BB) und Chrymat (Ukrainischer Klub).

Kommt der offene Faschismus in Oesterreich?

Montag soll die Entscheidung fallen.

Wien, 9. Februar. Bundeskanzler Dollfuß empfing in den Nachmittagsstunden den Bundesführer der Heimwehren, Starhemberg, den Bundeskommissar Steidle und eine Reihe Heimwehführer. Die Konferenz mit den Landeshauptleuten über die Forderungen der Heimwehren nach Durchführung des autoritären Regierungsverfahrens in den Bundesländern ist auf Montag verhöben worden. In der Regierungspresse wird Freitagabend erklärt, daß das erste Stadium zur Durchführung des neuen autoritären Regimes bereits abgeschlossen sei. Eine durchgreifende Verwaltungsreform des gesamten öffentlichen Lebens stehe bevor. Die Regierung plane angeblich, die Landeshauptleute zu Statthaltern zu ernennen, die unmittelbar dem Bundeskanzler unterstellt würden und die ohne die händlerischen Länderparlamente gemeinsam mit einem anderen beratenden Ausschuß die Führung in den Bundesländern übernehmen sollen. Die notwendigen Entscheidungen über diese grundlegende Verwaltungsreform liegen allein bei Bundeskanzler Dollfuß.

Wann erfolgt die österreichische Klage?

Dollfuß wartet die Zustimmung der Großmächte ab.

Wien, 9. Februar. Die Regierung ist Freitagabend zu einem Ministerrat zusammengetreten, auf dem angeblich nur laufende Angelegenheiten behandelt werden. Entgegen Pressemeldungen wird mit einer baldigen Ent-

scheidung über die Einleitung des Völkerbundesverfahrens gegen Deutschland nicht gerechnet. Ebenso werden die Meldungen von der Ueberreichung eines Memorandums der österreichischen Regierung in Rom, Paris und London als unzutreffend bezeichnet. Das Material für den Völkerbund sei bisher noch keineswegs endgültig fertiggestellt und bedürfe einer gründlichen juristischen und technischen Prüfung, die jetzt nach der Rückkehr des Bundeskanzlers aus Budapest beginnen soll. Bei dem in der ausländischen Presse gemeldeten Schritt der österreichischen Gesandten bei den Großmächten soll es sich vielmehr nur um eine vorläufige Unterrichtung der Regierungen über das Beweismaterial gegen Deutschland gehandelt haben. Ferner wird darauf hingewiesen, daß Bundeskanzler Dollfuß vom Ministerrat die Vollmacht erhalten habe, nach Rücksprache mit den Großmächten das ihm geeignet erscheinende Verfahren einzuleiten. Man glaubt daher in Wien, daß die Regierung zunächst die Zustimmung der Großmächte zu dem geplanten Vorgehen der österreichischen Regierung abwarten will, bevor die Annahme des Völkerbundes erfolgt.

Dollfuß wieder in Wien.

Budapest, 9. Februar. Bundeskanzler Dollfuß hat am Freitag früh die Rückreise nach Wien angetreten. Zum Abschied war am Bahnhof u. a. Ministerpräsident Gömbös erschienen.

Mit' on gegen deutsche Nazis in Memel.

Memel, 9. Februar. Von der litauischen Sicherheitspolizei wurde Freitag früh eine große Aktion gegen die nationalsozialistische sogenannte „Sozialistische Volksgemeinschaft des Memelgebietes“ unternommen. Mehrere führende Personen der Bewegung wurden nach eingehender Hausdurchsuchung verhaftet.

950 Millionen Dollar gegen die Arbeitslosigkeit.

Washington, 9. Februar. Der Senat hat zur Erleichterung der Arbeitslosigkeit 950 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt.

10prozentige Lohnerhöhung bei Ford.

Detroit, 9. Februar. In den Ford-Fabriken ist den Arbeitern eine 10prozentige Lohnerhöhung bewilligt worden. Der Lohnerhöhung werden 20 000 Arbeiter teilhaftig.

Das Gold wandert nach Amerika.

London, 9. Februar. Aus Newyork wird gemeldet: Der Dampfer „Bremen“ hat gestern 10 Millionen Dollar Gold mitgebracht. Die „Berengaraia“ wird heute mit 24 Millionen Dollar Gold erwartet.

Dies sind die ersten Goldsendungen aus Europa, seitdem der Präsident den Dollar entwertet hat. Die Dampfer „Deutschland“ und „Paris“ werden in der nächsten Woche 40 Millionen bzw. 8 Millionen Dollar mitbringen. Der Dampfer „Washington“ brachte gestern 5 400 000 Dollar

in Goldbarren, die die Bank von Frankreich an die Bundesreservebank von Newyork überweist.

Schwere Explosion bei einer Operation.

Ein Kind getötet.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Chirurgischen Universitätsklinik in der Berliner Charité. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen explodierte während einer Operation an einem Kind bei Benutzung eines Sauerstoffbrenners die mit Acetylen und Sauerstoff gefüllte Luft des Operationszimmers. Der Operateur und seine Assistenten brachten gestohesgegenwärtig das Kind sofort aus dem Saal, dennoch kam es ums Leben. Mehrere Ärzte und Schwestern erlitten leichte Brandverletzungen.

Elektrizitätswerk niedergebrannt.

Aus Charbin wird gemeldet: In Tschilar brannte das Elektrizitätswerk nieder. 6 Arbeiter kamen bei dem Brand ums Leben. Die Behörden vermuten, daß es sich um einen Anschlag kommunistischer Chinesen handelt.

Betonbede fürst ein.

3 Tote.

In der Färberei der Textilfabrik Sochor in Königshof in Böhmen stürzte eine Betonbede ein, wobei der Ingenieur Paul Hemm und zwei Arbeiter den Tod fanden. Zwei Arbeiter wurden verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

Tagesneuigkeiten.

Mißgeschick eines ehemaligen NPA-Gewerkschaftssekretärs.

Wie es Kazmierczak bei J. Rindermann erging.

Im Textilunternehmen von Julius Rindermann (Lontowa 23) wurde der frühere Sekretär des polnischen Textilarbeiterverbandes „Praca“, Kazmierczak, auf einem leitenden Posten in der Weberei eingestellt. Wahrscheinlich wurden Kazmierczak Angelegenheiten der Arbeitsreorganisation zugewiesen, denn er ging von Webstuhl zu Webstuhl und stellte die Tourenzahl fest. Und schon nach einigen Tagen wurde einfach an allen Webstühlen die Tourenzahl vergrößert. Da aber die Webstühle für die neue Tourenumdrehungen nicht vorgerichtet wurden, fielen die Schützen einfach heraus und ein Arbeiten war unmöglich. Vorstellungen der Arbeiter bei dem Fabriksleiter und dann beim Chef führten nur dazu, daß man sie an Kazmierczak, als den dafür Verantwortlichen, verwies. Aber da kamen die Arbeiter schlecht an: der ehemalige Praca-Verbandssekretär spielte sich als Fachmann und Arbeiterschwärmer auf. Es kam daher zu einem Zusammenstoß, im Verlauf dessen Kazmierczak von den Arbeitern auf die Straße gesetzt wurde. Kazmierczak, der ehemalige Praca-Verbandssekretär, lief nun in seiner Not zur Polizei, um sich bei ihr über den „Undank“ der „schlimmen“ Arbeiter zu beklagen. Als er dann in die Fabrik zurückkam und den Betrieb betreten wollte, hatte der Portier seinen Mantel und Hut bereits bereit: Kazmierczak wurde garnicht mehr hineingelassen und konnte seiner Wege gehen.

Die Firmenleitung aber nahm sofort Stellung gegen die „aufrührerischen“ Arbeiter und schloß am nächsten Tag den Betrieb.

So hat die neue Karriere des ehemaligen Sekretärs des Praca-Verbandes ein Ende gefunden. Nur schade um die Arbeiter, 400 an der Zahl, die durch die Stilllegung des Betriebes die Verdienstmöglichkeit verloren haben.

Verhärterung des Streiks bei Płhal in Karolew.

Vom Berufsverband des Wirtverbandes erfahren wir, daß der seit Montag dieser Woche andauernde Streik in der Strickerabteilung bei Płhal in Karolew, welcher deshalb ausbrach, weil die Fabrikverwaltung die Unterzeichnung von Verpflichtungen auf die 48 Stunden Arbeitswoche von der Arbeiterschaft verlangte, dadurch verhärtet wurde, daß alle anderen Abteilungen auch die Arbeit eingestellt haben.

Frühere Anmeldezeit für die schulpflichtigen Kinder.

Wie wir erfahren, wird der Anmeldezeitpunkt für die Kinder in die Lodzger staatlichen Volksschulen für das Schuljahr 1934/35 bereits für die ersten Märztag festgesetzt werden. Wir erinnern schon jetzt im Zusammenhang damit daran, daß bei der Anmeldung eines Kindes dessen Geburtschein mitzubringen ist; die Eltern müssen sich daher rechtzeitig mit dem Geburtschein der anzumeldenden Kinder versehen. Schulpflichtig werden die Kinder, die im Jahre 1927 geboren sind. (p)

Achtung, Gefuchtschreiber!

Die Finanzkammer in Lodz hat ein Rundschreiben des Finanzministeriums über die Auslegung der Vorschriften zum Stempelsteuergesetz bezüglich der bei der

Einreichung von Gesuchen an die staatlichen Ämter zu erhebenden Gebühren erhalten. In dem Rundschreiben wird darauf hingewiesen, daß wenn Gesuchen Lichtbilder in mehreren Exemplaren beigelegt werden, jedes Lichtbild als besondere Anlage zu betrachten ist und einer Stempelgebühr von 50 Groschen unterliegt.

Ein Winkeladvokat aus dem Gerichtsgebäude entfernt.

Im Gebäude des Bezirksgerichts bemerkte gestern ein Polizist, der dort Dienst tat, einen Mann, der den das Gebäude Betretenden seine Dienste im Abfassen von Gesuchen und Erteilung von Rechtsauskünften anbot. Der Polizist forderte den Mann auf, sich auszuweisen, wobei sich herausstellte, daß dies der Winkeladvokat Jan Urlemski war. Er wurde auch zum Verlassen des Gebäudes aufgefordert, da Winkelberatern die Erteilung von Rechtsauskünften und das Betreten des Gerichts verboten ist. Da er sich dieser Anordnung widersetzte, wurde er zwangsweise nach dem 5. Polizeikommissariat abgeführt. Urlemski wird sich wegen Widerstandes gegen die Behörde und Verstoßes gegen die Hausordnung im Bezirksgericht zu verantworten haben. (p)

Festnahme dreier Kohlenplünderer.

In der gestrigen Nacht gegen 3 Uhr bemerkte der einen mit Kohle beladenen Güterzug begleitende Polizist auf dem Abschnitt Rakiczy—Kolaszki drei Männer, die Kohle stahlen. Malcewski feuerte mehrere Schreckschüsse ab und forderte die Kohlenplünderer zum Stehenbleiben auf. Als der Zug angehalten wurde, konnten der 20jährige Antoni Komalski, der 24jährige Hygumt Cieslak und der 23jährige Woleslaw Czuj festgenommen werden. Sie erklärten, arbeitslos zu sein und in Lodz zu wohnen. Alle drei wurden im Gefängnis untergebracht. (p)

Ein diebischer Zimmergenosse.

Vor einigen Tagen mietete ein Wolf Rosenberg zusammen mit einem ihm nicht näher bekannten Mann ein Zimmer in einem Lodzger Hotel. In der Nacht verschwand jedoch der Zimmergenosse Rosenbergs mit dessen Briefstasche, in der sich ein kleiner Geldebetrag befand. Gestern begegnete nun Rosenberg dem Diebe an der Ecke der Zachodnia- und 11. Listopadastraße und wollte ihn festnehmen und der Polizei übergeben. Der Mann ergriß jedoch die Flucht, und nur als ihm ein den Vorfall beobachtender Herr mit einem Revolver gegenübertrat, blieb er stehen und ließ sich nach dem Polizeikommissariat abführen. Dort verweigerte er jede Aussage und nannte nicht einmal seinen Namen. Auch Anweisung, die seine Identität feststellen können, hat man bei ihm nicht gefunden. Der Festgenommene verbleibt in Haft. (p)

Da werden Weiber zu Hyänen.

In der Zielonastraße 35 bestand zwischen den Nachbarinnen Marja Strzyniak und Marjama Slowronka ein gespanntes Verhältnis. Gestern kam es zwischen den beiden Frauen zu einer Schlägerei, während der die Slowronka ein Messer ergriff und dabei ihrer Gegnerin Verletzungen an den Händen und am Hals beibrachte. Der Verletzten erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe. Die Slowronka wurde zur Verantwortung gezogen. (a)

Schwere Verletzung durch Wagendeichsel.

Als der Brzeskastraße 9 wohnhafte 17jährige Schüler Mawery Grubski an der Ecke der Cegielskiana- und Kilinskastraße den Fahrdamm überschreiten wollte, überfuhr er das Herannahen eines Wagens, von dessen Deichsel er so schwer am Kopfe getroffen wurde, daß ihm die Schädeldecke barst. Von einem Arzt der Rettungsbereitschaft wurde ihm die erste Hilfe erwiesen, worauf er in rechtem Zustand in das Krankenhaus gebracht wurde.

Ueber den Vorfall wurde von der Polizei ein Protokoll verfaßt. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawnowska, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Grobmiejzka 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; J. Klupt, Kontna 54; L. Czynnki, Kolicinska 53.

Wo die Zeit rückwärts geht.

Kuriositäten von der nächsten Sonnenfinsternis.

Am 14. Februar steht die Erde im Zeichen einer in Europa unsichtbaren Sonnenfinsternis, die nach dem Schiffahrtskalender vom 14. bis zum 13. Februar stattfindet. Die Zeit läuft also theoretisch rückwärts. Das ist darauf zurückzuführen, daß der Kernschatten der Sonne den 180. Meridian, die sogenannte Zeitgrenze, passiert. Die im Pazifik schwimmenden Schiffe amerikanischer Nationalität haben, wie alle anderen Schiffe, von ihren Ländern die Anweisung erhalten, die Sonnenfinsternis so genau wie möglich zu beobachten.

Amerika entsendet zu dieser Sonnenfinsternis, die am 14. Februar rund 350 Kilometer östlich von den malaiischen Inseln beginnt, keine Expedition. Einmal aus Ersparnisgründen, dann aber auch, weil alle guten Beobachtungspunkte in japanischen Mandatszonen liegen. Dafür haben die Japaner selbst einige Expeditionen, an der mehrere Engländer teilnehmen, zu den Karolinen entsandt.

In einem Zeitraum von 11 Stunden überquert der Kernschatten den Pazifik. Der Halbschatten wird sich über den halben Pazifik legen und auch kurz vor Sonnenuntergang an der ganzen amerikanischen Westküste vom südkalifornischen bis ins nördliche Alaska sichtbar sein.

Auf Grund einer Anweisung der amerikanischen Regierung werden nicht weniger als 70 große und kleine Schiffe ihren Kurs ändern und zur Zeit der Sonnenfinsternis die Kernschattenzone aufsuchen.

Nur im Kernschatten sind bestimmte Messungen der Sonnenkorona möglich, nur hier steht man auch vollkommen unter dem Eindruck und im Bereich der magnetischen Auswirkungen der Verfinsternung der Sonne durch der zwischen Sonne und Erde tretenden Mond.

Der Mitarbeit der Schiffe mußte man sich bedienen, da fast nur Wassergebiete von dem Kernschatten betroffen werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein unverbesserlicher Dieb.

Sohn eines wohlhabenden Landmannes.

In der Zeit von Juni bis Ende des Jahres 1933 wurde die Polizei wiederholt von Diebstählen in Kenntnis gesetzt, die in der Gemeinde Chojny, in Laß und Pabianice verübt wurden. Die Ausführungsart der Diebstähle ließ erkennen, daß man es in allen Fällen mit einer und derselben Person zu tun hatte. Die polizeilichen Nachforschungen verliefen jedoch ergebnislos. Immer gelang es dem Dieb, der Polizei zu entkommen. Aber das Schicksal erreichte ihn doch.

Am 11. Dezember 1933 wurde die Polizei auf vertraulichem Wege benachrichtigt, daß der in Betracht kommende Dieb sich in der Ziegelei an der Mazurkastraße verberge. Es wurde ein starkes Polizeiaufgebot dorthin abdelegiert, und in einem überaus geheimnisvoll eingerichteten „Nestchen“ fand man einen schlafenden jungen Mann, der erst geweckt werden mußte. Aufgewacht griff

Die drei Wenninger

Roman von Elisabeth S. Dorndorf

Copyright by Marie Brüggemann, München

Die Gartentür knarrte. Mutter Lenin kam, um nach ihrem Enkel Ausschau zu halten.

Thomas ging ihr entgegen und zog Lore mit in das Haus.

Drinnen in der niedrigen Holzstube brannte rot und traulich eine Hängelampe, um die Hanne Lenin mit fleißiger Hand einen roten Schirm genäht hatte. Durch das schlichte Gemach strömte eine Welle von Behaglichkeit, die die Illusion einer Feierstunde verbreitete. Aus dem Ofen kam ein Geruch von Bratäpfeln.

Gleich holte er aus dem breiten Schrank einen Tonteller mit gemalten Blumen, und legte für Lore einige Äpfel schön sauber zurecht.

Lore bewunderte den Teller. Dann ließ sie ihren Blick nach dem Schrank schweifen.

„Ich wollte Euch schon immer einmal fragen, Mutter Lenin: wo habt Ihr bloß die schönen bemalten Sachen gekauft?“

„Das hat mich schon mancher gefragt, Lore. Gekauft sind sie hier beim Kramer, aber gemalt hat sie nachher unsere Anna.“

Lore blickte erstaunt auf.

„Thomas? Mutter?“

„Das hier hat alles unser Annerl gemalt, Lore. Gelt, Vater?“

Dicker Qualm aus des Großvaters Tabakspfeife erfüllte die Luft, derweil Hanne aufstand und aus einer Holztruhe, die ebenfalls mit bemalten Blumen verziert war, einen Stoß Pappen und Papiere hervorholte. Sie trugen An-

lange von Strichzeichnungen, mißglückte Malversuche und fertige Sachen, die alle den Stempel großer Geschicklichkeit trugen.

„Ja ja, das ist lange her, daß das Annerl hier sang und Blumen malte“, antwortete der Alte.

Der alte Wenninger hatte der Anna die Ehe versprochen, aber vor der Geburt ihres zweiten Kindes führte er eine andere, reichere heim. Da war sie eines Tages fort, dann in der Welt draußen gestorben und ihr Kind verschollen.

Nachdenklich legte Lore Bild für Bild in die Pappschachtel zurück. Von der Ecke kam ein trockenes Husten herüber. Lore blickte auf, und es fiel ihr auf, daß Thomas bleich aussah, und mit heißen Augen zu ihr herüber sah. Jemand etwas Unerklärliches, Furchtbares, legte sich wie ein Alpdruck auf ihr Herz. Sie stand auf, ging zu ihm hinüber, und sagte leise:

„Lieber Bub“, bist du denn krank, weil du so bleich aussehst? Und du kommst mir auf einmal so seltsam vor. Kannst du mir nicht sagen, was du hast?“

Hanne schimpfte lieb und mütterlich herüber: das läme vom fortwährenden Barfußlaufen, nachts im nassen Gras. Sie hätte es ihm schon so oft gesagt, aber er höre ja nicht.

Thomas hörte sie lächelnd an und streichelte dabei Lore's Hand.

„Lore“, sagte er leise, „viel lieber wäre es mir, du sprächest zu mir nicht wie zu einem kleinen Jungen. Das klingt ja so wunderhübsch, wenn du sagst, lieber Bub“, aber es tut mir was weh“ dabei, da drinnen. Du darfst nicht böse sein, Lore.“ Er sah sie mit einem unaussprechlichen Blick an, daß Lore Mühe hatte, ihre heitere Ruhe zu bewahren. Sie konnte sich des Gedankens nicht erwehren: Thomas müße eine schwere Krankheit in sich tragen.

Dann verabschiedete sie sich.

Als sie gegangen war, saß Thomas am Tisch: blaß, still, in sich zusammengesunken. Dann stand er langsam auf, so, als trüge er eine schwere Last. Nichts war mehr von

dem jubelnden Jungsein in ihm, das er noch vor einer Stunde draußen in den Bergen empfunden.

Hanne sah noch eine Weile die geschlossene Tür hinter ihm an, und sagte dann kopfschüttelnd:

„Was hat er nur, Vater?“

„Lore.“

„Wieso?“

„Er war wohl ihr Spielkamerad von Kind auf, aber deshalb darf er sich nicht dummes Zeug einbilden. Und wir auch nicht, Mutter.“

„Fast's dir ja selber eingebildet, Vater!“

„Freilich! Du auch! Mein' ich ja! Aber ich glaub', wir haben uns geirrt. Man wird eben aus den Weissbildern nicht klug.“

Heute war es noch ganz früh, und Lore wollte, ehe sie bei Christian den Dienst antrat, eine Wanderung in die Berge unternehmen.

Ein feines, sprühendes Raß rieselte vom einformig grauen Himmel, so daß sie zum Bodenmantel und Filzhütchen griff, sich aber trotzdem auf die Wanderung freute.

Lore nahm den Hut vom Kopfe, wie es immer ihre Gewohnheit war, unbedeckten Hauptes nach den Höhen zu steigen. Sie lenkte ihre Schritte einer schwarzbewaldeten Schlucht, dem Mönchstor, zu.

Jugendwoher kam ein Ruf, und Lore erkannte des Thomas Stimme. Leises Unbehagen überkam sie. War ihr der Thomas schon am frühen Morgen gefolgt? Oder zog er trotz ihrer Warnung wieder auf Adlerfang aus?

Und nun freute sie sich auf einmal doch, daß Thomas in ihrer Nähe weilte; sie wußte selbst nicht, warum. Aber es war ihr, als folge ihr etwas Fremdes, Feindliches, dem sie bisher keine Beachtung geschenkt hatte. Es kam vor, daß sie unruhig ihren Fuß hemmte und laufend stehen blieb. Als hätte da ein Aeslein unter fremden Tritt getnackt, oder ein Stein wäre polternd in die Tiefe gefallen.

(Fortsetzung folgt.)

er sofort in die Tasche, um eine Waffe daraus hervorzuholen, doch wurde er sofort überwältigt und nach dem Kommissariat gebracht. Dort erwieb sich der Festgenommene als der 22jährige Alfons Petrich aus dem Dorfe Kalina, Gemeinde Wislino, wo sein Vater eine 80 Morgen große Landwirtschaft besitzt. Er trug einen geladenen Revolver und eine größere Menge Patronen bei sich.

Im Laufe der Untersuchung erwies es sich, daß Petrich, ungeachtet seines jugendlichen Alters bereits eine reiche kriminelle Vergangenheit aufzuweisen hat. Er hatte sich bereits wiederholt wegen Diebstahls und Raubes vor Gericht zu verantworten und hatte das Gefängnis erst im Juni 1933 nach Verbüßung einer 4jährigen Gefängnisstrafe verlassen. In der neuesten Zeit, also in kaum fünf Monaten, hat er bereits 18 Diebstähle und Einbrüche verübt.

Im Januar d. J. wurde er vom Lodzer Gericht wegen dreier Diebstähle einmal zu 3 und zweimal zu je 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Und gestern wurde er wieder wegen eines Diebstahls bei Antoni Skrupezniski, Tuszyńskastraße 3, vom Stadgericht zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Fehler Stachurski, wohnhaft in der Sanockastraße 3, erhielt ein Jahr Gefängnis und eine Geldstrafe von 100 Zloty. Petrich wird sich noch für eine ganze Anzahl weiterer Diebstähle und Einbrüche zu verantworten haben.

Petrich ist somit ein für sein Alter nicht alltäglicher Dieb und Einbrecher. Die Zahl der Jahre, die er im Gefängnis zubringen haben wird, dürfte bald für einen Dieb einen Rekord darstellen. (p)

Ein Industrieller des Stromdiebstahls beschuldigt.

Gestern hatte sich im Lodzer Bezirksgericht auf Grund einer Klage des Lodzer Elektrizitätswerks der 52jährige Fabrikbesitzer Michal Olscher (Limanowistrafte 131) gegen Stromdiebstahl zu verantworten.

Der Anklage liegt folgender Tatbestand zugrunde: Anfang Februar 1933 erfuhr ein Angestellter des Elektrizitätswerks, daß in der Olscher'schen Fabrik systematisch Strom gestohlen werde. Er begab sich daher in die genannte Fabrik und stellte zusammen mit einem Monteur fest, daß der zur Beleuchtung der Fabrik dienende Zähler nicht funktioniert, da die Scheibe des Zählers absichtlich außer Betrieb gesetzt wurde. Der verbrauchte Strom wurde daher vom Zähler nicht notiert. Der Fabrikbesitzer Olscher war geständig, den Zähler verdorben zu haben und gab an, dazu durch die schwierigen materiellen Verhältnisse gezwungen gewesen zu sein. Vor dem Untersuchungsrichter zog Olscher jedoch die erste Aussage zurück.

Dem Strafprozeß schloß sich das Elektrizitätswerk mit einer Zivilforderung in der Höhe von 5863,15 Zloty an. Vor Gericht wurde durch eine Reihe von Zeugen festgestellt, daß der Stromdiebstahl begangen worden ist. Das Gericht ordnete an, das Sachverständige feststellen sollen, wieviel Strom unrechtmäßig verbraucht worden ist, und vertagte die Prozeßverhandlung. (p)

Wegen tätlichen Angriffs auf einen Polizisten.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der 26jährige Wladyslaw Wilczel wegen eines tätlichen Angriffs auf einen Polizisten zu verantworten. Wilczel wurde am 21. Oktober v. J. von dem Polizisten Wacław Ambrozinski nach dem Stadgericht in Pabianice gebracht, wo gegen ihn verhandelt werden sollte. Wilczel, ein bekannter Kaufbold, war mit einem anderen Verbrecher zusammengesesselt. Als sie sich in einer stark belebten Straßenszene befanden, forderte der Polizist beide auf, auf dem Fahrrad zu gehen, was Wilczel jedoch nicht gelief. Wilczel begann dabei mit dem Polizisten zu ringen und schlug ihn sogar ins Gesicht. Er wurde vom Gericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. (p)

Ein widerpenntiger Häftling.

Der 36jährige Dzorlomer Einwohner und Kleinhäusbesitzer Antoni Jozefowicz war feinerzeit wegen Verübung zweier Diebstähle zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden. Im Gefängnis erkrankte er und wurde für einige Tage beurlaubt. Er hielt sich während die er Freizeit in Lodz bei seiner Geliebten auf. Als der Urlaub zu Ende ging, erklärte die Frau, sie werde Jozefowicz beim Hauswirt abmelden, da er doch wieder in das Gefängnis zurückkehren müsse. Jozefowicz wollte dies nicht haben und verprügelte seine Geliebte, worauf er noch zu dem Hauswirt ging, um auch diesen zu belästigen. Der Wirt rief jedoch einen Polizisten herbei, der Jozefowicz nach dem Kommissariat abführte. Unterwegs setzte er auch dem Polizisten Widerstand entgegen. Er wurde für diese Vergehen zur Verantwortung gezogen und erhielt eine Strafe von 6 Monaten Gefängnis. (p)

Gemeine Ausbeuter der Prostitution.

Es sind erst einige Tage her, daß wir über die Verurteilung des Ehepaares Schiller wegen Ausnützung von

Achtung Dzorlow!

Das Jubiläumfest der „Lodzer Volkszeitung“ findet für Dzorlow Sonnabend, den 10. Februar, abends 8 Uhr, im Evangelischen Gemeindefaal statt.

Ihre Unterhaltung und Stille ist bestens gesorgt.

Das Festkomitee.

Der Magnet

„Im weißen Röhl“

zieht alles unwiderstehlich an.

Haben Sie sich schon mit Karten verjocgt? Es wird ein großer Operetten-Erfolg!

„Freudenmädchen“ zu 4 bzw. 3 Jahren Gefängnis verurteilt, und schon mußte das Lodzer Bezirksgericht einen ähnlichen Fall behandeln.

Jetzt waren die Besitzer zweier „Freudenhäuser“, der 52jährige Alter Schapje Krzymy, und dessen 54jährige Ehefrau Gitla Krzymowa, beide wohnhaft Krutkastraße 4 in Baluty, der Ausnützung von „Freudenmädchen“ angeklagt. Die Anklage ruht auf den Behauptungen der Prostituierten Feiga Leischgold, die bei der Sittenpolizei darüber Klage führte, daß das genannte Ehepaar Krzymy es ausbeute und sich den ganzen Verdienst aneigne, wobei sie noch von Alter Krzymy geschlagen und zu jeder Tageszeit auf die Straße getrieben werde.

Alter Schapje Krzymy und seine Ehefrau Gitla wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. (p)

Kunst.

Der morgige Auftritt des Wars-Chors. Morgen um 6 Uhr abends findet in der Philharmonie das angekündigte Konzert des hervorragenden Jazz-Ensembles Wars-Chor statt. Als Mitwirkende treten auf: Tadeusz Fajszewski, der beliebte Sänger, in seinem Repertoire, und Jazz für zwei Klaviere in Ausführung von Leo Borucki und Henryk Wars, dem populären Schlagerkomponisten. Das reichhaltige Programm verspricht eine Reihe von beliebtesten Lieder und neuesten Schlager.

Aus dem Reiche.

Chojny. Heute Gründungsfeier der Ortsgruppe. Wie bereits mitgeteilt, findet heute abend im Saale des Turnvereins „Dombrowa“ in Lodz, Tuszyńskastr. 17, die 6. Gründungsfeier der Ortsgruppe Chojny der DSNB statt. Es ist alles wie aufs beste vorbereitet, um die Besucher für ein paar Stunden vom trübigen Alltag abzulenken. Ein Bühnenprogramm, bestehend aus ernsten und heiteren Darbietungen, wird gewiß den Beifall der älteren Festbesucher finden, während wohl die Jugend an dem darauffolgenden Tanz ihre Freude haben dürfte. Zu wünschen wäre nur, daß diese Veranstaltung der Chojner deutschen Werkstätigen recht zahlreichen Besuch aufzuweisen hätte.

Wielun. Verhaftung einer jugendlichen Diebesbande. Im Kreise Wielun trieb letztes eine Diebesbande ihr Unwesen. Die Bande überfiel vor einigen Tagen den vom Markte heimkehrenden Szejpan Jabel aus dem Dorfe Klin, den sie verprügelten und ihm dann verschiedene Sachen raubten. Jabel meldete den Vorfall und bald konnten alle vier Teilnehmer an dem Raubüberfall festgenommen werden. Es waren dies der 14jährige Josef Przybylo, der 15jährige Wladyslaw Godyla, dessen 17jähriger Bruder Gjeslaw Godyla und der 19jährige Woleslaw Karbowski, alle aus der Gemeinde Strzyzoni. Sie wurden im Gefängnis von Wielun interniert. (p)

Ungewöhnlicher Raub. In das Haus des Landmanns Piotr Stanislawial am Dorfe Tarli bei Wielun verlangten nachts 4 Männer Einlaß. Auf die Frage des Landmannes, was sie wünschten, erwiderten sie: „Nehmen! Hier die Grenzwahe“. Der Landmann vermutete nichts Böses und ließ sie eintreten. Dabei erklärte einer der Männer, sie hätten Auftrag, die Wohnung zu durchsuchen, da Stanislawial im Verdacht stehe, sich mit Sacharinschmuggel zu befassen. Als den Eindringlingen beim Durchsuchen der Wohnung ein Betrag von 625 Zloty in die Hände fiel, nahmen sie ihn an sich und verließen das Gehöft. Der Landmann merkte den Diebstahl erst später und setzte die Polizei davon in Kenntnis. Bisher sind die Nachforschungen nach den Räubern ergebnislos verlaufen. (p)

Dirschau. Beide Beine abgefahren. Auf der Bahnstrecke Konitz—Dirschau in der Nähe bei Czern wurde die 18jährige Irene Kiebrowita aus Czern schwer verletzt aufgefunden. Beide Beine waren vom Rump

abgetrennt. In hoffnungslosem Zustande brachte man sie ins Koniger Borromäuskloster. Es wird vermutet, daß die K. aus Liebeskummer in den Tod gehen wollte.

Kattowitz. Vom Eisenbahzug zerstückelt. Auf der Strecke Kattowitz—Kattibor, kurz vor dem Vorfisignal zur Station Kattibor, wurde die vollkommen zerstückelte Leiche des Schlosserlehrlings Gerhard Mazur aus Kattibor aufgefunden. Wie der junge Mann auf die Schienen geraten ist, konnte bisher nicht festgestellt werden, jedoch steht bereits fest, daß irgendeine strafbare Handlung eines Zweiten nicht vorliegt.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Vortrag in der Baptistenkirche. Uns wird geschrieben: „Hat der Mensch Macht, hier über sein Schicksal in der Ewigkeit zu bestimmen?“ — Ueber dieses Thema gedenkt Prediger G. Pohl am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr, zu sprechen. Unaukweichbar drängt sich dem wachen und denkenden Menschen früher oder später diese Frage zur Beantwortung auf. Eine wirkliche Hilfe zur gläublichen und befriedigenden Lösung werden die Ausführungen des Redners für viele bringen. Ernste Wahrheitssucher sollten daher nicht veräumen, den Vortrag zu hören. (Näheres siehe im heutigen Inserat.)

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 10. Februar 1934.

Polen.

Lodz (1939 Ldz 224 M.)
12.05 Jazzkonzert, 12.30 Wetterberichte, 12.35 Konzert, 12.55 Mittagspresse, 13.25 Exportberichte, 13.30 Industrie- und Handelskammer, 13.40 Liebesfängertanz, 13.55 Fliegerstündchen, 16 Hörspiel für Kranke, 16.10 Französischer Sprachunterricht, 16.55 Leichte Musik, 17.50 Theater und Lodzer Mitteilungen, 18 Vortrag, 18.20 Hörspiel, 19 Programm für den nächsten Tag, 19.05 Allerlei, 19.20 Ansprache des Admirals Swirski, 19.25 Literarisches Viertelstündchen, 19.40 Sportberichte, 19.47 Abendpresse, 20 „Gewählte Gedanken“, 20.02 Ansprache des Generals Dreszner, 20.10 Chopinkonzert, 21 Uebertragung aus dem Theater „La Scala“ in Mailand.

Ausland.

Königswinterhausen (191 Ldz, 1571 M.)
12.10 Geistliche Musik, 14 Schallplatten, 16 Tanzmusik, 18.05 Wunschkonzert, 19 Stunde der Nation, 20.10 Zwei fröhliche Stunden, 23 Funk-Ball.
Geilsberg (1031 Ldz, 291 M.)
11.30 Mittagskonzert, 16 Große Stedenpferd-Parade, 20.10 Kameradschafts-Stunde, 21.10 Tanzmusik, 22.15 Tanzmusik.
Leipzig (785 Ldz, 382 M.)
12 Mittagskonzert, 13.25 Schallplatten, 16 Konzert, 17.50 Unterhaltungs Klaviermusik, 20.10 Operette: „Die Fledermaus“, 22.35 Nachtmusik.
Wien (592 Ldz, 507 M.)
12 und 13.10 Mittagskonzert, 16.30 Chor-Lieder, 16.55 Nachmittagskonzert, 18.55 Oper: „Manon“, 22 Abendkonzert.
Prag (638 Ldz, 470 M.)
11.05 Unterhaltungsmusik, 12.10 Schallplatten, 12.35 Leichte Musik, 13.45 Schallplatten, 16 Unterhaltungsmusik, 17.25 und 19.05 Schallplatten, 19.35 Konzert, 20.20 Operette: „Pagaroni“, 22.35 Schallplatten, 22.50 Leichte Musik.

Heute erste Uebertragung aus der Mailänder „Scala“ „La Gioconda“ von Ponchielli.

Heute findet die erste der angekündigten Uebertragungen aus der Mailänder „Scala“ auf alle polnischen Sender statt. Zur Uebertragung gelangt die Oper „La Gioconda“ von Ponchielli. Beginn der Uebertragung pünktlich 9 Uhr.

Ort der Handlung ist Venedig im 17. Jahrhundert. Der erste Akt spielt am Hofe der Dogen während des Faschings, der zweite Akt auf einer entlegenen Insel, der dritte Akt im Zimmer des Alvizo, der vierte Akt in einem alten Schloß, in dem der Straßensänger Barnaba und Gioconda wohnen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Kuda-Pabianicka. Sonnabend, den 10. Februar, um 8 Uhr abends Gesangsübung.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Arbeiter, Scherer, und Schlichter-Sektion! Sonntag, den 11. Februar, findet eine öffentliche **Ber s a m m l u n g** im Lokale der jüdischen Scherersektion (Zamadzka 4, Front, 2. Stock) statt. Fachkollegen, erschein zahlreich, da wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind. Die Versammlung wird pünktlich um 10 Uhr beginnen.

Achtung Zgierz!

Das Jubiläumfest der „Lodzer Volkszeitung“ findet für Zgierz Sonnabend, den 10. Februar, abends 8 Uhr im Saale des Turnvereins statt. Für reichhaltiges Programm sowie gutes Buffet ist bestens gesorgt.
Das Festkomitee.

Die Sturmberbeerungen in Polen

Zwei Tote bei Warschau. — Zahlreiche schwere Unfälle.

Ein seit langer Zeit nicht verzeichnender Sturm, der fast als Orkan bezeichnet werden kann, ging in der gestrigen Nacht über Lodz und die Umgegend hinweg. Selbst in den dichtbebauten Straßen war die Macht des Sturms so groß, daß die Passanten gegen ihn schwer anzukämpfen hatten und manch einer kam zu Fall. Allerorts wurden Antennen abgerissen. Außer den Antennen wurden die Schilder und Schaukästen der Geschäfte stark in Mitleidenhaft gezogen. Hunderte Schilder wurden abgerissen, wobei manch ein Passant verletzt wurde. Aber besonders schwer gelitten hat der südliche Stadtteil von Lodz, und zwar vorwiegend Chojny, wo Zäune und Bäume aus der Erde gerissen und Dächer abgedeckt wurden. In der Blutwastraße wurden mehrere Personen durch von den Dächern herabstürzende Gegenstände leicht verletzt.

In der Umgebung von Lodz hatte der Sturmwind noch größere Möglichkeiten, sich auszutoben.

In Marysin wurde ein neuerbautes Holzhaus von der Oberfläche hinweggefegt, das zum Glück noch nicht bewohnt war, so daß Menschen nicht zu Schaden gekommen sind. Im Zgierz Walde hat der Sturm mehrere Bäume von mehr als 20 Meter Höhe aus der Erde gerissen. An mehreren Stellen wurden Telephonmasten umgeworfen und eine Unterbrechung der Verbindung hervorgerufen. Schütter gelitten haben auch die Dörfer im Lodz-er Kreise, wo sehr großer Schaden angerichtet wurde; Dächer von Scheunen und sogar von Häusern wurden heruntergerissen.

Erst gegen 5 Uhr morgens ließ der Sturm nach und machte sonnigen, etwas frostigem Wetter Platz.

Auch im übrigen Polen hat der vorgestrige Sturm beträchtlichen Schaden angerichtet. Insbesondere im Kongreßpolnischen Gebiet hat das Unwetter stark gewütet. Dabei ist es auch ohne Menschenopfer nicht abgegangen.

In Babice bei Warschau wurde ein Holzschuppen vom Sturmwind ungerissen. Eine 70jährige Frau hat hierbei einen solchen Schreck bekommen, daß sie einen Herzschlag erlitt und auf der Stelle den Tod fand. Der Wagen der Rettungsbereitschaft, der zu der Frau gerufen worden war, wurde auf dem Rückwege umgeworfen.

In Zmielin bei Warschau wurde ein einstöckiges Wohnhaus vom Sturm umgeworfen. Eine Frau und ein Mann wurden unter dem eingestürzten Haus begraben. Während der Mann mit schweren Verletzungen unter den Trümmern hervorgeholt werden konnte, war die Frau bereits tot, als man sie fand.

Gestern reparierte ein Klempner auf dem Dach des stöckigen Gebäudes des Ministeriums für Post und Telegraphen in Warschau die durch den vorgestrigen Sturm angerichteten Schäden. Der Klempner wurde hierbei von einem starken Windstoß erfaßt und in einen Schornstein geworfen. Zum Glück wurde das Unglück bemerkt und der arg zugerichtete Klempner konnte aus seiner unbehaglichen Lage befreit werden.

Eine Gruppe von Arbeitern war gestern vormittag in Warschau damit beschäftigt, einen umgeworfenen Holzzaun wieder aufzurichten. Als der Zaun bereits stand, wurde er vom Wind wieder umgeworfen. Ein Arbeiter

wurde hierbei zu Boden gedrückt und mußte schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden.

Auf der Station Pruszkow bei Warschau wurden einige leere Güterwagen vom Sturm in Bewegung gesetzt und auf einen zur Abfahrt bereitstehenden Personenzug getrieben. Durch den heftigen Zusammenprall wurden drei Personenzüge vollständig zertrümmert.

Der Orkansturm über Dänemark.

Kopenhagen, 9. Februar. Der Sturm, der am Donnerstag Dänemark heimsuchte, war von orkanartiger Stärke. Der angerichtete Schaden läßt sich noch nicht übersehen. Die Zahl der beschädigten Häuser in ganz Dänemark geht in die Tausende. Gewaltig ist die Zahl der umgewehten Bäume, Mühlen und Schornsteine. Der Sturm hat insgesamt 5 Todesopfer gefordert.

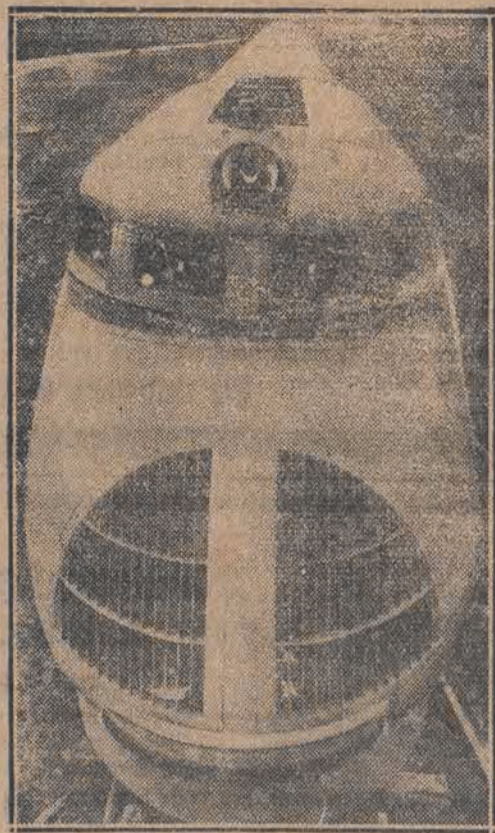
Auf der Zuenen ist ein Arbeiter beim Freilegen einer durch Baumsturz gesperrten Straße von einem fallenden Baum erschlagen worden. Ein alter Mann ist bei der Ausbesserung des beschädigten Daches vor Anstrengung gestorben. Groß ist die Zahl der während des Sturmes verletzten Personen. In Kopenhagen mußten 8 Fußgänger und mehrere umgewehrte Radfahrer ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Eisenbahnverkehr erlitt erhebliche Verzögerungen, da umgestürzte Bäume die Schienen versperrten. Zahlreiche Schiffe sind auf Grund geraten. Bei Thyboroen strandete ein schwedischer Dampfer, dessen 20-löpfige Besatzung mit der Rettungsleine an Land gebracht werden mußte. Im Hafen von Kopenhagen rief sich ein 5000 Tonen großer Dampfer von der Vertauung los und wurde vom Sturm hin und her getrieben, bis er nach 3 Stunden von einem Schlepper wieder vertaut werden konnte.

Ungewöhnliche Kälte in Amerika.

Bis zu 40 Grad Frost. — In Washington mehrere Personen erfroren.

Die Ost- und Nordoststaaten der Vereinigten Staaten von Nordamerika werden seit Donnerstag von einer ungewöhnlichen Kälteperiode heimgesucht. Im Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr kam es vielfach zu erheblichen Störungen. Die Schifffahrt mußte teilweise eingestellt werden. Im Freitag früh wurden in Newyork etwa 24 Grad Celsius unter Null gemessen. Die obdachlosen Unterkünfte sind überfüllt. Die Notstandsarbeiten wurden eingestellt. Etwa 80 000 Arbeitslose sind davon betroffen.

Auch in Washington herrscht ungewöhnliche Kälte. Der Freitag war mit 24 Grad unter Null der kälteste Tag seit dem Jahre 1912. Die Folgen für die sonst an ein mäßiges subtropisches Klima gewöhnte Bundeshauptstadt sind schwer. Mehrere Personen sind erfroren. Glatteis führte zu zahlreichen Unfällen. In den Gebirgsgebenden erreichte das Thermometer einen noch tieferen Stand. In Highpoint (New-Jersey) wurden 40 Grad Kälte gemessen. Zum ersten Male seit 60 Jahren ist der Ontario-See wieder zugefroren.



Der Zukunftszug. Der neue elektrische Zug in Amerika besteht aus drei Wagen und kann eine Schnelligkeit von 160 Km. die Stunde erreichen.

Sport.

Welt- und Europameisterschaften im Eishockey.

Deutschland in der Schlussrunde.

Gestern wurde in Mailand nun auch der Vierte der Schlussrunde ermittelt. Im entscheidenden Spiele trafen sich Deutschland und die Tschechoslowakei. Deutschland konnte wider Erwarten die spielstarken Tschechen 1:0 schlagen. Der Sieg war knapp, aber verdient. Da die drei Spielphasen torlos verliefen, wurde eine 2x10-Minuten-Verlängerung beschlossen. Beide Parteien lieferten einen harten, aber fair durchgeführten Kampf. Jänede zeigte sich in ausgezeichnete Form, und bereits in der ersten Minute der Verlängerung konnte er mit der Scheibe zum gegnerischen Tor vordringen. Die Scheibe ging an die Latte und prallte ab, doch George war zur Stelle und sandte den Puck ein. Trotzdem noch auf beiden Seiten hart gekämpft wurde, blieb jeder weitere Erfolg aus.

In der Vorschlußrunde stehen nun Amerika, Kanada und die beiden europäischen Staaten Deutschland und die Schweiz. Morgen spielen Deutschland mit USA und die Schweiz mit Kanada.

Die polnischen Skimeisterschaften in Zakopane.

Am zweiten Tage der polnischen Skimeisterschaften in Zakopane wurde gestern der Skalom ausgetragen, welcher am Start 20 Teilnehmer versammelte. Die Strecke betrug 750 Meter bei einer Steigung von 200 Meter. Sieger wurde Hein Hubert (Jugoslawien) in 2:46,2 vor J. Branet (Tschechoslowakei) 2:53,7. 3. M. Jablonski (Polen) 2:56,7, 4. E. Lorel (Polen) 2:56,9, 5. J. Schindler (Polen) 2:59,10 und 6. A. Rozmus (Polen) 3:03,5.

Der bekannnte Skiläufer A. Maruszak endete an 20. Stelle. (ga)

Sportkalender für heute und morgen.

Heute: Eishockey, WKS-Platz, 18 Uhr, Finalspiel um die Meisterschaft der B-Klasse zwischen WKS II und SRS (Lodz).

Sportspiele: Korbball- und Netzballspiele um den Triumphpokal.

Sonntag: Eishockey Lodz — Warschau auf dem WKS-Platz um 11.30 Uhr sowie Schaulaufen des Warschauer Paarses Chachlewka-Theuer.

Fußball: WKS-Platz. Erstes Fußballspiel in diesem Jahre. Es treten an WKS und SRS.

Athletik: Letzter Ringkampfstag um die Bezirksmeisterschaft.

Ohne Automobilsport kein Leben.

Aus Budapest wird gemeldet: Der Direktor des königlich-ungarischen Automobilklubs, Edmund Deghy, hat sich vergiftet. In seinem Abschiedsbrief gibt er als Grund seines Selbstmordes an, daß er infolge hochgradiger Blutarmit sich dem Automobilsport nicht mehr widmen könne. Ohne Automobilsport bedeute ihm das Leben aber nichts.

Aus Welt und Leben.

Neuer Stratosphärenflug wird vorbereitet.

Der Mitarbeiter von Prof. Piccard, Jng. Cosyns, der mit Piccard bereits einen Stratosphärenflug unternommen hat, bereitet für das kommende Frühjahr einen neuen Flug in die Stratosphäre vor. Der Bau der Gondel ist nahezu fertiggestellt.

Banditen ermorden einen Bürgermeister.

Aus Mexiko wird berichtet, daß der Bürgermeister von Guadaluajara und drei seiner Freunde von Banditen in einen Hinterhalt gelockt und ermordet wurden. Das Verbrechen, das große Erregung hervorgerufen hat, wird auf politische Beweggründe zurückgeführt.

Eine grausige Bilanz.

Aus London wird gemeldet: Im Unterhaus erfolgte anläßlich eine Interpellation die Bekannigabe der Zahl jener Personen, die in den Jahren 1926 bis 1933 in Großbritannien Straßenunfällen zum Opfer fielen. In der genannten Zeitperiode kamen 50 837 Menschen ums Leben, 1 421 083 wurden verletzt.

Die Schmugglerbrant auf der Kommandobrücke.

Vor einigen Tagen gelang den estländischen Küstenwachbooten ein ganz großer Fang. Seit vielen Monaten schon war man hinter einem großen Schmugglerschiff her, das es aber durch geschickte Manöver immer wieder verstand, den Verfolgern zu entkommen. Einmal war es sogar zu einer regelrechten Schlacht gekommen. Ein Küstenschiff hatte, als der Schmuggler nicht stoppen wollte, scharf geschossen. Zur Unterrichtung der Polizeibeamten hatte das fliehende Schiff mit einem nicht einmal ganz kleinkalibrigen Geschütz das Feuer eröffnet.

Durch den Zufall, daß ein anderes Küstenboot gerade entgegenkam, gelang es aber endlich doch, längsfließ zu legen.

Auf der Kommandobrücke stand als Kapitän — eine Frau. Eine junge, hübsche Frau. Die gefangenen Schmuggler erklärten später, daß sie endlich froh seien, von der Frau erlöst zu werden, die sie auf das Ärgste tyrannisiert habe.

Im Gefängnis zeigte sich die Gefangene immer noch recht lebenslustig. Sie rauchte wie ein Schlot und forderte die vernehmenden Beamten auf, mit ihr nach der Radiomusik zu tanzen.

Zwei Todesurteile wegen Kindesmordes.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der 20jährige Meller Paul Krüger wurde vom Schwurgericht wegen Kindesmord zum Tode verurteilt. Ein zweites Todesurteil wurde gegen den 24jährigen Motorhändler Walther Kroll wegen Anstiftung zum Mord ausgesprochen. Kroll war ein Kind, das er von seiner früheren Verlobten hatte, lästig geworden. Er hatte deshalb den Krüger veranlaßt, das Kind im Bett zu erwürgen. Das Hausmädchen Grete Albrecht und der Meller Gustav Splettsjöber wurden wegen Begünstigung zum Mord zu 3 bzw. 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein weiterer Angeklagter wurde freigesprochen.

Ein Hebammen-Rekord.

In der Stadt Savona wurde der ungewöhnliche Rekord und zugleich die langjährige Tätigkeit der 80jährigen Geburtsassistentin Felicitia Dobino gefeiert, die während ihres 45jährigen ununterbrochenen Wirkens bei der Geburt von mehr als 15 000 Kindern dreier Generationen zugegen war.

Am Mittwoch, dem 7. Februar, verschied nach kurzem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Cousin

Andreas Werfel

im Alter von 69 Jahren. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet heute, Sonnabend, den 10. Februar, um 1.30 Uhr, vom Trauerhause, Nowo-Barzewska 62 aus, auf dem evang. Friedhof in Rokicie statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz.

Zu dem heute, Sonnabend, den 10. Februar a. c., in den eigenen Räumen an der 11-go Listopadastraße 21 stattfindenden

Faschingsend

ladet die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins höflich ein

Beginn 9 Uhr abends.

die Verwaltung.

Eintritt 3 Loty 1.50 und 2.—

Musik — D. Szrag. — Reichhaltiges Büfett.

"THALIA"

„Sängerhaus“

11. Listopadastr. 21

T
H
E
A
T
E
R

PREMIERE!

Sonntag, d. 11. Febr.
5.30 Uhr



Das Ereignis der Saison!

„Im weissen Rössel“

Karten im Preise von 1.50—5 Zloty im Vorverkauf bei Gustav Reestel, Petrikauer Strasse Nr. 84.

Ukkumulatoren

ladet, repariert. **Wadenbatterie** (120 Volt) — Pl. 11.90 direkt von der Fabrik:
Plotzkowitz 79 im Hofe
Batterie-**Radioapparate** werden in **Reparatur** apparate umgearbeitet und repariert.

Wie Arterienverkalkte

gesund werden und bleiben
Von Dr. med. VALENTIN BEHR

Eine Broschüre, die ausführlich über diese Krankheit berichtet und Behandlungsmethoden angibt.

Preis Pl. 4.50.

Erhältlich im Buchvertrieb

„Volkspreffe“

Lodz, Petrikauer 109

Baptistenkirche, Nawrot 27.

Sonntag, 11. Februar, 4 Uhr nachm., hält Pred. G. Pohl einen

Vortrag

über das Thema:

„Hat der Mensch Macht, hier über sein Schicksal in der Ewigkeit zu bestimmen?“

Eintritt frei!

Eintritt frei!



Berein deutschsprechender Katholiken

Sonnabend, den 10. Februar, im Saale der „Eintracht“, Senatorstraße 26,

Große

Faschingsunterhaltung

Humorvolles Programm: „Das große Loß“ aus Nestroys Posse „Lumpacivagabundus“, ein Hans Sachs-Spiel, Pantomime und Reigen der B. d. R. Jugendgruppen. — Tanz. — Schiller'sche Jazzkapelle. — Kalte und warme Küche.

Beginn 8 Uhr abends. Eintritt 2 Loty. Um freundlichen Besuch bittet der Vorstand des B. d. R.

Dr. Klinger

Spezialarzt für venerische, Haut- u. Haarkrankheiten

Beratung in Spezialfragen

Andrzeja 2, Tel. 132-28

Empfängt von 9—11 früh und von 6—8 Uhr abends
Sonnags und an Feiertagen von 10—12 Uhr

Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für

Haut- u. venerische Krankheiten

Frauen und Kinder

Empfängt von 9—11 und 3—4 nachm.

Ścienkiewicza 34, Tel. 146-10

Dr. J. NADEL

Frauenkrankheiten und Geknechtete

Andrzeja 4, Tel. 228-02

Empfängt von 3—5 und von 7—8 Uhr abends

Privat-Heilanstalt

Dr. Z. RAKOWSKI

Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten

Behandelt liegende wie auch kommende Kranke in der Heilanstalt (Operationen etc.)

Piotrkowska 67, Tel. 127-81

Sprechst. 11—2 u. 5—8

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wannagat; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Stenak; 2.30 Rindergottesdienst; 6 Uhr Gottesdienst — P. Schöbler. Mittwoch, Buß und Bettag, 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wannagat. Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wannagat; 7.30 Uhr Passionsandacht — P. Schöbler.
Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schöbler.
Reichhaus Zubarda, Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schöbler.
Idrowie, Haus Grabki. Sonntag, 10 Uhr Besegottesdienst.

Johannis-Kirche. Sonntag 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Hoffenrüd 9.45 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Dohertstein; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Gog; 3 Uhr Rindergottesdienst — P. Hoffenrüd 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Hoffenrüd 6 Uhr Gottesdienst — P. Lip'ki. Mittwoch, Buß und Bettag, 9.30 Uhr Beichte; 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Dohertstein; 8 Uhr — P. Hoffenrüd. Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Dohertstein; 8 Uhr Passionsgottesdienst — P. Hoffenrüd.
Karolow Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — Lehrer Lieske.

Die'onsienankalk, Polnozna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Pastor B. Wöfler.

Wahl-Kirche. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wöfler; 2.30 Uhr Rindergottesdienst — P. Berndt; 3.30 Uhr Taufen — P. Otto; 6 Uhr Abendgottesdienst — P. Berndt.

Mittwoch, Buß und Bettag, 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wöfler; 8 Uhr Gottesdienst — P. Berndt.

Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wöfler; 8 Uhr Passionsgottesdienst — P. Berndt.

Caajny Sonntag, 2.30 Uhr Rindergottesdienst — P. Otto. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde, Wietz-bowa 17 — P. Wöfler.

St. Michael-Gemeinde, Bethaus, Jalerka 141. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Missionar Schweizer; 11.30 Uhr Rindergottesdienst. Mittwoch, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt.

Ev.-Luth. Gemeinde zu Alexandrow. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. G. Benke;

2 Uhr Rindergottesdienst — P. Benke; 6 Uhr Abendandacht — P. Benke. Dienstag 8 Uhr abends Helfer-stunde. Mittwoch 10 Uhr vorm. Buß und Bettaggottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Benke; 2 Uhr Rindergottesdienst mit darauffolgender Bibelstunde für Erwachsene in Sante bei Karl Grauwinkel — P. Benke; 8 Uhr abends Abendgottesdienst — P. Benke.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Thema: „Die Menschheitsentwicklung und der Gemeindegang“ — Pred. Pohl. Sonntag, 4 Uhr Vortrag: „Hat der Mensch Macht, hier über sein Schicksal in der Ewigkeit zu bestimmen?“ — Pred. Pohl. Donnerstag, 7.30 Uhr Passionsandacht: „Rein Passionsverständnis“ — Pred. Pohl.

Rzgowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Benke.

Salut, Pol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Pfeifer.
Ev.-Luth. Gemeinde zu Ruda-Pabianicka. Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl in der Kirche — P. Jander; 3 Uhr Rindergottesdienst.

Ev. Brüdergemeinde, Jeronimskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Rindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pfr. Schiwe.
Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Rindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Pred. Hübner.

„Bethel-Mission“, Nawrot 36. Sonntag, 5.15 Uhr Predigtgottesdienst in deutscher Sprache — Evangelist Glaz aus Holland. Sonnabend, 3 Uhr Kinderstunde; 6 Uhr Evangeliumsvortrag für Israeliten.
N.B. Das Besegimmer ist täglich von 4—9 Uhr abends geöffnet.

Evangelische Cherven, Santowa 1a. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Bergholz; 2 Uhr Sonntagschule; 4 Uhr Evangelisation — Pred. Bergholz.

Missionshaus „Bethel“, Walejansta 124. Sonntag, 4.30 Uhr Wortverkündigung.
Für Israeliten: täglich von 4 bis 9 Uhr. Sonnabend 3 Uhr Kinderstunde; 5 Uhr Evangeliumsverkündigung

Die schönsten **Möbel** zu niedrigen und besten Preisen kann man erhalten nur bei **A. WAJCMAN, Sienkiewicza 6, Tel. 191-00**
Bemerkung! Kaufe auf bewachte Möbel, Teppiche, Bronze, Kristalle, Pelze usw. Zahle die höchsten Preise